



Die Zukunft der Beschäftigten im steirischen Autocluster ist ungewiss. Alternativen könnten der soziale Wohnbau, öffentliche Beschäftigungsprogramme und ein Umweltcluster bieten.

PRODUKTIONSRÜCKGANG BEI MAGNA BEDROHT 120 ZULIEFERFIRMEN

Die Angst um den Arbeitsplatz

Während die einen ihren Job verlieren, arbeiten andere rund um die Uhr. Mehr Verteilungsgerechtigkeit und öffentliche Beschäftigungsprogramme zum Nutzen aller können helfen.

Der Stolz der letzten Jahre, der Autocluster, verliert an Glanz. In den letzten Monaten wurden bei Magna rund 1.000 Arbeitskräfte, vorwiegend Leiharbeiter, abgebaut. Vom Produktionsrückgang bei Magna sind indirekt auch rund 120 Zulieferfirmen betroffen.

Kündigungsfrist bei LeiharbeiterInnen

Walter Theisl als stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der Personalleasingfirma Manpower berichtet von Unregelmäßigkeiten bei

Personalverleih-Firmen. Einige „Schwarze Schafe“ hätten die Unwissenheit ihrer Beschäftigten ausgenutzt und sie zu einer einvernehmlichen Lösung des Dienstverhältnisses gedrängt. „Stattdessen müssen Arbeitskräfteüberlasser ihr Personal genauso kündigen wie andere Firmen auch“, betont er. Die Kündigungsfrist beginnt erst nach einer fünftägigen Wartefrist. „Wichtig ist es“, so Theisl, „dass der Arbeiter sich sofort nach Beendigung einer Überlassung bei seinem Personalleasingbetrieb meldet. Andernfalls gilt sein Verhalten als unberechtigter vorzeitiger Austritt.“

Elftausend Arbeitslose

„Wir leben in einer Zeit“, so AK-Rat und GLB-Betriebsrat bei Magna, Peter Scherz, „in der kein Stein auf dem anderen bleibt.“ Sie ist gekennzeichnet

durch eine Öffnung des Arbeitsmarktes, Rechtsunsicherheiten, Leiharbeit und prekäre Beschäftigungsverhältnisse.

In Graz sind zur Zeit über 11.000 Menschen offiziell als arbeitslos gemeldet. Doch während immer mehr Arbeitssuchende keinen Zugang zum Arbeitsmarkt bekommen, stehen die Beschäftigten unter permanentem Leistungsdruck. Peter Scherz: „Die Forderungen nach Verteilungsgerechtigkeit und kürzeren Arbeitszeiten sind wichtiger denn je.“

Wichtige Aufgaben wahrnehmen

Erst 2010 soll die Produktion des Allrad-Mini bei Magna anlaufen und sich positiv auf den Arbeitsmarkt auswirken. Alternativen zur einseitigen Orientierung am Autocluster fordern Walter Theisl und Christian Sikora, GLB-Betriebs-

JOURNALISTEN OHNE CHANCE IN GRAZ

Über die schreibende Branche schreibt niemand – was aber nicht heißt, dass dort rosige Verhältnisse herrschen. Seit der Styria-Konzern seine „Marktberreinigung“ abgeschlossen hat – dazu gehören neben der Kleinen Zeitung die Grazer Woche, der Grazer, der Steirer Monat – und wegen der Übermacht fast alle Konkurrenzprodukte entweder eingestellt wurden oder unter der Wahrnehmungsgrenze liegen, sind einigermassen gut bezahlte Journalistenjobs Mangelware. Wer Arbeit bekommt, muss mit Zeilenhonorar zufrieden sein. Anstellungen und soziale Absicherung gibt es nicht. Selbst bei großen steirischen Tageszeitungen werden Anstellungen von ausscheidenden Journalisten nicht nachbesetzt. Ob das der Qualität gut tut, müssen die Lesenden selbst entscheiden.

rat in der Justizanstalt Karlau. Sikora betont: „Ein gesunder Arbeitsmarkt garantiert nicht nur Zufriedenheit, sondern vor allem auch eine gesunde öffentliche Sicherheit.“

Zu tun gäbe es genug in Graz. „Die Wiedereinführung des sozialen Wohnbaus durch die Stadt selbst würde viele neue, qualifizierte Arbeitsplätze schaffen“, betont KPÖ-Spitzenkandidatin Elke Kahr. Überdies könnte ein öffentlich geförderter Beschäftigungssektor jene Aufgaben übernehmen, die derzeit nicht ausreichend wahrgenommen werden, wie in den Bereichen Altenpflege, Umwelt und Kultur.

Nicht weniger als neun der KPÖ-Kandidat/inn/en für die kommende Gemeinderatswahl sind Personalvertreter oder Betriebsräte und bereits jetzt mit dem Thema Arbeit ständig befasst.